

Eichendorff.



von allen Anhängern der romantischen Schule macht Eichendorff, der „letzte Romantiker“, wohl den frischesten und lebenswürdigsten Eindruck. Ein glückliches Naturell bewahrte ihn vor den grellen Gegensätzen in Welt und Leben, vor den zersetzenden Elementen, den Verirrungen der Romantik. Nicht an unausführbare, die ganze Welt oder die ganze Dichtung umspannende, zur Weltoberung ausgeschickte Werke legte er sein schönes Talent; aber was er sich vornahm, das führte er mit gleicher Kraft und Begeisterung zu Ende; und als er seinen Dichterfrühling ausgejungt, sammelte er im Lebensherbste die kostbaren Früchte seiner literarischen Erfahrungen und Studien und beschenkte uns mit einer im vollen Sinne des Wortes romantischen Literaturgeschichte.

Freiherr Joseph von Eichendorff war am 10. März 1788 auf dem Schlosse Lubowitz in Oberschlesien geboren, der zweite Sohn eines Edelmanns, der noch das glänzende Leben führte, wie es bei den alten Adelsgeschlechtern seiner Zeit üblich war. Die Erziehung der beiden Söhne (der ältere hieß Wilhelm) leitete ein Hofmeister, der in dem jüngeren Knaben die Neigung zur Poesie durch Lektüre von Reisebeschreibungen und Volksbüchern zu seinem Schrecken aufblühen sah, und darum die bösen Bücher durch Kinderschriften im damaligen Geschmack ersetzte, die Joseph leer und albern fand und gegen andere Bücher, besonders gegen die Werke des hochverehrten Wandsbücher Boten, austauschte. Die Knaben kamen im Jahr 1801 auf das katholische Gymnasium zu Breslau, wurden aber in einem Convikte erzogen, gingen dann 1805 zusammen auf die Universität Halle, wo sie durch Steffens mächtig angezogen und mit den Werken der Romantiker bekannt wurden. Bald folgte auch die persönliche Bekanntschaft mit den Schreibern der Tröstsamkeit zu Heidelberg. Für Görres'